

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 129.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{J} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{J} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{J} . Monatsabonnemement nach Verhältnis.

Donnerstag den 4. November.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{J} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{J} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Abonnements-Einladung

auf den
• Gesellschafter •

für die Monate

November & Dezember.

Preis im Bezirk 70 \mathcal{J} , außerhalb des Bezirks 85 \mathcal{J}

Amtliches.

Nagold.

An die Gemeinderäte.

Nach Vernehmung der Ortsbehörden ist für das Jahr 1886 vom Oberamt festgesetzt worden:

Der ortsbliche Taglohn gewöhnlicher Tagearbeiter

a) für die erwachsenen Männlichen auf 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{J}

b) " " Weiblichen " " 50 "

c) " " jugendlichen Männlichen " " 90 "

d) " " Weiblichen " " 75 "

Der durchschnittliche Taglohn der gewerblichen Arbeiter ad a b und d wie oben, ad c, auf 75 \mathcal{J} .

Nach §. 9 und 21 der Vollzugs-Versorgung zum Krankenversicherungs-Gesetz vom 1. Dezember 1883 sind die festgesetzten Beträge alljährlich einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Die Gemeinderäte werden nun veranlaßt, binnen 10 Tagen hieher zu berichten, ob beziehungsweise welche erhebliche Veränderungen obiger Lohnsätze seit deren erstmalig erfolgten Festsetzung eingetreten sind.

Den 2. November 1886.

K. Oberamt. Gäntner.

Schulkonferenz

beider Sprengel (Musik-Konferenz)

in Ebhausen, Donnerstag den 11. November,

Anfang vormittags 10 Uhr. Musikalischer Text in der Kirche. Verhandlungen im Schulkolal III. Gegenstand der Verhandlungen: Der Lehrer als Organist.

Bezirksschulinspektor: Mezger.

Konferenzdirektor: Fintz.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 2. Nov. Bekanntlich gibt es neben der inneren Mission, welche unsere vielen Rettungsanstalten, Asyle für entlassene Strafgefangene, Herbergen zur Heimat und andere wohlthätige Institute ins Leben rief, auch eine äußere Mission, die sich die Bekehrung der Heiden zur Aufgabe macht. Weniger bekannt dürfte die Mission unter Israel sein, welche bemüht ist, den Juden das Evangelium nahe zu bringen. Letztere hat zwar keine solch großen Erfolge aufzuweisen, wie die Heidenmission, doch beläuft sich die Zahl der Bekehrten aus Israel in allen Ländern der Erde doch auf jährlich ca. 1500, eine staunenswerte Zahl, die unglaublich erscheinen würde, wenn sie nicht statistisch nachgewiesen werden könnte. Ein kleiner Verein von 10 Mitgliedern, welche regelmäßige Gaben (5 \mathcal{J} per Woche) für diesen Zweck zusammenlegen, besteht auch hier. Die Mitglieder desselben erhalten alle Quartale gratis das „Wirtb. Missionsblatt“, welches Pfarrer Böllter in Großingersheim als Vorstand des württemb. Vereins für die Judenmission herausgibt und worin er über die Thätigkeit des Vereins unter Israel in unserem Lande berichtet. Nächsten Sonntag, am Ernte- und Herbstankfest, wird Pfarrer Böllter nachmittags 1 1/2 Uhr in hiesiger Kirche einen Vortrag über die Judenmission halten, dem wir eine zahlreiche Zuhörerschaft wünschen möchten.

△ Mägingen, 1. Nov. Bei der heute hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl haben von 193 Wahlberechtigten 157 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Dievon erhielt Gemeindepfleger Müller 140, Gemeinderat Kuhn 40 und Acciser Sindlinger 31 Stimmen.

Allensteinig, 31. Okt. Durch ein Kirchenkonzert, das der Kirchenchor, unterstützt von ausw. Kräften, heute gab, wurde uns ein großer musikalischer Genuß bereitet. Die erwählte Stückfolge, die 14. Nummer meist klassischen Wertes enthielt, bot durch den reichen Wechsel von Chorgesang mit Solis und Trios den Zuhörern eine reiche Mannigfaltigkeit von musikalischen Leistungen und Eindrücken. Ueber die Ausführung im Einzelnen ein Urteil abzugeben, ist nicht eben leicht, da alle Mitwirkenden in gleicher Weise ihre Schuldigkeit thaten. Nach dem Dafürhalten des Einsenders wurden von den Chören außer dem Männerchor: „Juchzet dem Herrn alle Welt“ die gemischten Chöre: „Wo du hingehst“ u. von Eberle und das gewaltige „Hallelujah“ von Händel am besten vorgetragen. Besonders fühlten sich die Zuhörer angeprochen durch das zarte Trio für Frauenstimmen: „Laßt die Hügel uns umwandern“ aus dem Ostermorgen von Neufomm und durch das voll und frisch zum Herzen sprechende Trio für Sopran, Tenor und Baß: „Du dir, o Herr, blüht alles auf“ aus der Schöpfung von Haydn. Die Perle der Aufführung bildeten aber unstrittig die beiden trefflich gelungenen Sopranosoli, das glaubensinnige „Sei nur still“ von Franz und das fröhlich aufjubelnde „Mein gläubiges Herze“ von Seb. Bach. Nicht unerwähnt darf gelassen werden das gewandte Orgelspiel eines beachtlichen Lehrers und die Fertigkeit, mit der ein hiesiger Bürger das Pistön zu handhaben verstand. Das wohlgelungene Konzert lieferte den Beweis, was auch in kleinen Verhältnissen geleistet werden kann, wenn die vorhandenen Kräfte gesammelt und sorgfältig geübt werden. (S. W.)

Stuttgart, 2. Nov. (Ehrenzeichen für weibliche Diensthöten.) Das amtliche Blatt enthält eine Aufforderung der K. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu Einreichung etwaiger Gesuche um Verleihung des von S. M. der Königin gestifteten Ehrenzeichens für weibliche Diensthöten. Dasselbe wird bekanntlich verliehen für wenigstens 25-jährige treue und ehrenvolle Dienstleistung in derselben Familie oder auf demselben Anwesen.

In Uraach wurde am 30. Okt. Lindenwirt Auer von Wehingen mit 3447 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Brandfälle: In Dürrenmettstetten (Sulz a. N.) am 30. Okt. das vormalig Schreiner Heizmannsche Haus; in der Parzelle Schlupfen, Gmde. Fronhofen (Ravensburg) am 30. Okt. kein Wohn- und Oekonomiegebäude samt einer großen Scheuer; in Brackenheim am 30. Okt. 4 Wohngebäude und 5 Scheuern; in dem Weiler Harras, Gmde. Wehingen (Spaichingen) am 27. Okt. 2 Wohn- und Oekonomiegebäude; in Balingen am 30. Okt. zwei Oekonomiegebäude, wobei außer Frucht- und Futtervorräten ca. 50 Eimer Branntwein zu Grunde gingen.

In Karlsruhe sind in den letzten Tagen 2 Privat-Stadtpostanstalten entstanden.

Die Belohnung von 10 000 Mark, welche für die Auffindung der Leiche der Gräfin Arnim-Rustau von deren Gemahl festgesetzt worden war, ist dem Bürgermeister von Weihenbach in Baden zur Verteilung an Aloys Heizer und Leopold und Valentin

Merkel nunmehr überwiesen. Wie es heißt, sollen die drei genannten Personen über die Priorität bei der Auffindung der Leiche, bezw. über die einem Jeden von ihnen zustehende Anteilsumme in Uneinigkeit sein, so daß schließlich wohl noch das Gericht zur Feststellung der betreffenden Ansprüche angerufen werden dürfte.

München, 2. Nov. Der Landesauschuß der deutsch-freisinnigen Partei Bayerns hat sich in Nürnberg dahin geeinigt, daß die Besonderheit der bayerischen Verhältnisse ein thunlichstes Zusammengehen der verschiedenen liberalen Richtungen empfehlenswert erscheinen lasse. — v. Vollmar erklärt in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, daß die Sozialdemokraten bei der Landtagswahl nur als selbständige, von allen anderen Parteien getrennt handelnde Partei vorgehen.

Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde in Wiesbaden der Prinz Nikolaus von Nassau betroffen. Die Kutische des Prinzen stieß mit einem anderen Fuhrwerk zusammen, wurde zertrümmert und der Prinz geriet unter das Gefährt. Bau-Arbeiter befreiten ihn aus seiner bedrohlichen Lage und brachten den Bewußtlosen in ein nahe Haus. Ernsthafte Verletzungen sind zum Glück nicht konstatiert worden.

Dortmund, 28. Okt. Eine wohlverdiente Strafe hat gestern die hiesige Strafkammer über einen gewissen Metzger von hier verhängt. Derselbe hatte im verfloßenen Sommer das Fleisch eines an Nostal erkrankten, im letzten Augenblick noch abgestochenen Schweines von etwa 120 Pf. Schwere für 2 \mathcal{M} 10 \mathcal{J} gekauft, um es angeblich den Kunden zu geben. Obwohl er wußte, daß der Tierarzt den Genuß verboten, hat er es dann in seinem Laden verkauft, und zwar das Pfund zu 60 \mathcal{J} . Das Gericht hat diesen „Mustermeier“ zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres verurteilt.

Der Hauseinkurz in Hamburg. Freitag morgen stürzte der an der Ecke des Eppendorfer Weges und der Zegelhoffstraße aufgeführte dreistöckige Neubau des Herrn Brämmer, der erst Tags zuvor gerichtet worden, unter großem Gekolter zusammen und begrub Verschiedene der 50 dort arbeitenden Bauhandwerker unter seinen Trümmern. Polizeimannschaften und Feuerweh wurden sofort requiriert. Es gelang, 4 Personen, wenn auch schwer verletzt, aus den Trümmern hervorzuziehen, während 2 andere nur tot am Tageslicht befördert werden konnten. Die 4 Verletzten wurden ins Krankenhaus befördert, doch ist es sehr fraglich, ob sie mit dem Leben davon kommen werden. Die beiden Toten sind, wie fast die meisten anderen Arbeiter, Dänen von Geburt. Die Ursache des Unglücks konnte noch nicht festgestellt werden.

Vom Reichsgericht in Leipzig ist der 23-jährige Schriftsetzer Drobner wegen Verbreitung hochverrätherischer Schriften zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er bekannte und entpuppte sich als einer der Führer der Anarchisten und gestand zu, zu dem Anarchisten Reinsdorf in nahen Beziehungen gestanden zu haben.

Aus Sachsen, 29. Okt. Wie der „Fr. Z.“ gemeldet wird, erschof der Fabrikant Rely aus Raschau seine beiden Kinder, einen 6jährigen Knaben und ein 7jähriges Mädchen auf der Jagd, da er sie von Weitem für ein paar Hasen gehalten hatte. Die Kinder hatten sich an einem Damm im Gase verstickt. Der Knabe starb noch am selbigen Abend.

Berlin, 1. Nov. Die Situation in Bulgarien gilt für bedenklich und findet ein erneuter lebhafter Meinungsaustausch zwischen den europäischen Kabinetten statt.

Berlin, 1. Nov. Gestern Abend 7 Uhr fand im Ausstellungsgebäude in feierlicher Akademiestimmung der offizielle Schluß der Jubiläums-Kunstaussstellung statt. Der ständige Sekretär der Akademie, Böllner, erstattete den Geschäftsbericht über die Ausstellung, wonach ein bedeutender Ueberschuß zu erwarten steht. Der Kultusminister betonte das vorzügliche Gelingen

der Ausstellung, von der man, wie von einem treuen Freunde, wehmütig scheidet und sprach dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen den Dank aus, teilte die von dem Kaiser verliehenen Ordensauszeichnungen mit. Er schloß die Ausstellung mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Berlin, 1. Nov. Im Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ist die Gesamt-Einnahme für 1887/88 auf M. 187 480 350 (um M. 7 189 130 höher als im Vorjahr) veranschlagt. Die fortlaufenden Ausgaben sind auf M. 158 027 567 (um M. 6 299 353 höher), die einmaligen Ausgaben auf M. 4 512 270 veranschlagt. Die Einnahme aus Porto- und Telegrammgebühren werden auf M. 168 500 000 (um M. 4 500 000 höher als im Vorjahr) geschätzt. Demnach scheint die Postverwaltung keinen Ausfall erheblicher Art durch die Privatkonkurrenz anzunehmen.

Nach dem „Frankfurter Journal“ ist im Etat des Reichsamts des Innern für 1887/88 eine Forderung für eine physikalisch-technische Reichsanstalt von 100 432 M. neu eingestellt. Die Hochseefischerei soll mit 200 000 statt bisher 100 000 M. unterstützt werden. Zum Neubau des Patentamts wird als erste Rate 200 000 M. gefordert, für den Reichstagsbau belaufen sich die Bedürfnisse im Etatsjahr 1887/88 auf 3 400 000 M., wozu noch 2 900 000 M. vorhanden sind, so daß nur 500 000 M. im Etat eingestellt sind. Von Mark 19 000 000 für den Nordostkanal entfallen 9 Millionen für Grunderwerb, 5 für Erd- und Baggerarbeiten, 2 1/2 für Arbeiterwohnungen, da für 8—10 000 Arbeiter Unterkunft zu schaffen ist zc.

Geheimrat Lothar Bucher ist, der Köln. Zig. zufolge, wegen eines zunehmenden rheumatischen Leidens aus dem Dienste geschieden, und nicht, weil er wegen der raschen Beförderung des Grafen Herbert Bismarck unmutig gewesen sei.

Die freikonservative Partei wird in der nächsten preussischen Landtagsession, wie der Abg. Herlich in einer Wählerversammlung mitgeteilt hat, eine Gesetzesvorlage einbringen, welche den böswilligen Kontraktbruch des Gesindes schärfer bestraft.

Fürst Bismarck und die lateinischen Lettern. Die vom Magistrat der Stadt Berlin der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte übergebene Festschrift hatte derselbe mit Rücksicht auf die zahlreichen ausländischen Teilnehmer an der Versammlung mit lateinischen Lettern drucken lassen und sämtlichen Ministern, sowie auch dem Fürsten Bismarck je ein Exemplar übersandt. Letzterer hat nun dem Magistrat in einem besonderen Schreiben seinen Dank für die Uebersendung der Festschrift ausgesprochen, zugleich aber auch sein Bedauern, daß er von dem Inhalte derselben nicht Kenntnis nehmen könne, da er grundsätzlich in deutscher Sprache verfaßte Werke, wenn dieselben mit lateinischen Lettern gedruckt seien, nicht lese.

Ungarn.

In Theresopol (Ungarn) wurde einem dortigen Banquier durch Einbruch eine Viertelmillion an Geld und Wertpapieren gestohlen.

Bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichtes in Passau stellte sich der Dienstknecht Waldhör von Eiche mit der Anzeige, er habe seinen Nebenkecht in Fürstentum im Horn mit dem Dreischlüssel erschlagen. In die Probehaft verbracht, verweigerte er dort unter dem Bemerkten, in der Untersuchungshaft brauche man kein Messer nicht abzugeben, die Herausgabe des Messers und ließ sich dasselbe selbst zweimal in die Brust. Der visitierende Gefängniswärtergehilfe Oder, ein schon bejahrter Mann, wollte ihm das Messer entreißen, allein nun versetzte der wütende Bürsche dem Oder 2 Stiche, von welchen einer eine Rippe brach, und dann ließ er sich das Messer selbst noch zweimal mit aller Kraft in die Brust, so daß er sofort tot niederfiel.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Der „Soleil“ erwähnt und bestätigt die Meldung, auf den Grafen von Paris sei ein Anschlag gemacht worden.

Paris. Es verlautet, der Herzog von Anjou werde wieder in seinen Rang eingesetzt und die über ihn verhängte Verbannung aufgehoben werden.

Fastensport in Paris. Aus Paris, 29. Okt. wird uns geschrieben: Der Mailänder Merlati, Konkurrent Succis, hat am Dienstag, 26. Oktober, abends seine 50tägige Fastenzeit angetreten. Um sich auf die lange Entbehrung würdig vorzubereiten, verzehrte er zu seinem Dinner eine ganze Gans mit samt dem Knochengeriße, ein Kilo Rindsbraten, eine beträchtliche Schüssel Gemüse und zum Dessert u. a. an 20 Rüsse mit den Schalen. Denen, die sich darüber wunderten, gab er die Versicherung, nur so schmeckten sie gut. Merlati will während seiner Probezeit die Portraits der Mitglieder der Kommission

malen, welche ihn keinen Augenblick allein lassen werden. Gestern ist auch der italienische Fester Succis hier eingetroffen, etwas ärgerlich, wie es scheint, darüber, daß ein Landsmann es ihm, und obendrein noch unentgeltlich, zuvorthun will. Von den Wahlzeiten, die er gestern früh in der Schweiz, mittags in Besoul, um die Beperstunde in Longueville und des abends in Paris hielt, wird auch Großes erzählt, aber seine Größe scheint nicht sowohl im Verschlingen ganzer Knochengeriße und Rüsse mit den Schalen, als in einem ungläublichen Genuß von Bernut, vor und nach den Mahlzeiten, zu bestehen. Succis will erst am 10. November sein Probefasten antreten.

Die Schauspielerin Granier in Paris ließ sich von ihrer Wäscherin wegen rückständigen Waschlohnes verklagen. Das sei zu viel, sagte sie. Der Gerichtshof ließ sich den Berg voll Wäsche vorlegen, prüfte sachverständig und entschied, 2400 Fr. sind nicht zu viel für diese Berge und Balken von Röden und Hemden zc. Die Künstlerin trägt seitdem den Namen Wäscherin.

Die Rhone und ihre Zuflüsse beginnen zu fallen. Die Bevölkerung atmet wieder auf, die Verheerungen, welche das Hochwasser angestellt hat, sind ungeheuer.

Spanien.

Der Marschall Bazaine, der jetzt in Madrid lebt, hat dort bei einem Falle ein Bein gebrochen.

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. Nach der radikalen „Reform“ sollen anlässlich der Charleroi-er Kundgebung die Soldaten mit den Sozialisten fraternisiert und dieselben nach dem Bahuhof unter Absingung der Marseillaise begleitet haben. — Ein Unteroffizier soll sogar geäußert haben, die Armee habe, als sie auf die Arbeiter schoß, nur dem Zwange gehorcht.

Rußland.

Petersburg, 2. Nov. Der „Regierungsanzeiger“ theilt mit, daß General Kaulbars mit Genehmigung des Kaisers der bulgarischen Regierung eröffnet habe, er werde bei der ersten Bergewaltigung russischer Unterthanen mit allen seinen Agenten Bulgarien verlassen.

Selbstmord in der Kirche. Im Altarraum der Archangel-Kathedrale im Kreml ermordete sich während der Liturgie mittels eines Federmessers der Moskauer Kaufmann Fiodorowitsch, 60 Jahre alt. In der einen festgehaltenen Hand fand man ein Abendmahlsbrot, in der anderen ein Stück Papier, welche die mit Tinte geschriebenen Worte enthielt: „Mein Herr und Heiland! Erbarme Dich meiner und nimm meine Seele in Frieden zu Dir.“

Bulgarien.

Es scheint fast, als wolle Rußland gewaltsam einen Bruch mit Bulgarien herbeiführen. Jeder Tag bringt eine neue Drohnote des General Kaulbars gegen die bulgarische Regierung, und in immer schärferem Tone. Seine Forderung, den über Sofia verhängten Belagerungszustand wieder aufzuheben, hat die Regierung höflich, aber entschieden abgelehnt; ohne Belagerungszustand könne sie die Ruhe in der Stadt nicht aufrecht halten! Weiter hat General Kaulbars für den russischen Konsul in Varna völlig freie Hand gefordert, im Weigerungsfalle ziemlich deutlich ein Bombardement der Stadt durch die beiden im Hafen liegenden russischen Kriegsschiffe angedroht. Um ein Zeichen ihrer Veröhnlichkeit zu geben, soll die bulgarische Regierung die Freilassung der meuterischen Offiziere beschlossen haben, aber auch das hat augenscheinlich nicht gewirkt, denn General Kaulbars hat nunmehr eine Art von Ultimatum gestellt. Er sagt in seiner neuesten Note, es sei unmöglich, die Behandlung, welche russischen Unterthanen und bulgarischen Staatsangehörigen, welche der Opposition angehörten, seitens der Regierungspartei zu Teil werde, zu ertragen. Wenn er, der General, nicht binnen drei Tagen eine befriedigende Antwort erhalte, so werde er mit seinem Personal abreisen und der Regierung die Verantwortung für die Folgen überlassen. Wie es heißt, antwortete die bulgarische Regierung, daß sie allen Präfeldten anempfohlen habe, mit Strenge über die Sicherheit der russischen Unterthanen zu wachen, und ersuchte den General wiederholt, ihr die Namen und Adressen aller russischen Unterthanen in Bulgarien, welche belästigt worden seien, mitzutheilen, um die Urheber solcher Belästigungen bestrafen zu können.

Der Geist der politischen Lage wird nirgendwo mehr verkannt; die bulgarische Frage hat sich derart zugespitzt, daß eine Wendung nach der einen oder nach der anderen Seite in den aller nächsten Tagen eintreten muß. Selbst bei denjenigen Berli-

ner Blättern, welche bisher einer sehr kühlen Auffassung der Dinge huldigten, geht in Folge des jüngsten Auftretens des Generals Kaulbars der Glaube zur Reige, daß Rußland überhaupt den Willen habe, auf friedlichem Wege zu einer Verständigung mit der bulgarischen Regierung zu kommen.

Tirnowa, 1. Nov. Die Sobranje wurde mit folgender Botschaft eröffnet: Nach der Abdankung des Fürsten hat die Regierung die Leitung der Geschäfte übernommen und ihre Kräfte daran gesetzt, den Frieden, die Ruhe und Sicherheit des Landes aufrecht zu erhalten, sowie das Leben, das Wohl und die Ehre der bulgarischen Bürger zu schützen. Ihr Ziel war, das Vaterland aus der Krisis zu ziehen, die aus dem Staatsstreich vom 21. Aug. folgte. Die Regierung betrachtete es als den wichtigsten Akt, der ihr obliege, die Sobranje zur Wahl eines Fürsten für den erledigten Thron zu berufen. Trotz den mit dem provisorischen Charakter der Regierung zusammenhängenden Schwierigkeiten haben sich die Wahlen ohne erhebliche Zwischenfälle vollzogen. Die Regierung sieht mit Befriedigung heute die Vertreter der Bevölkerung in der alten Hauptstadt Bulgariens vereinigt. In der festen Ueberzeugung, daß sie einen Fürsten wählen wird, welcher sein Leben der Aufgabe widmen wird, die Freiheit und die Interessen des Vaterlandes zu schützen und welcher die Nation auf dem Wege des Fortschritts, der Größe, des Ruhmes und der historischen Bestimmungen Bulgariens führen wird, erklären wir die große Sobranje für eröffnet und erbitten den Segen Gottes für ihre Arbeiten. Es lebe das unabhängige freie Bulgarien. Die Botschaft ist von Stambuloff, Karaveloff und Mutkuroff unterzeichnet. Karaveloff, welcher in Sofia geschrieben war, genehmigte telegraphisch seine Unterschrift. Die Sobranje nahm sodann die Bureauwahl vor.

Griechenland.

Athen, 25. Okt. Genauere Untersuchungen haben nun ergeben, daß sich der durch das Erdbeben am 27. Aug. in Griechenland angerichtete Schaden, welcher sich auf 115 Ortschaften vertheilt, mehr als 13 Mill. Fr. beträgt und daß dabei 350 Menschen getötet, 900 beschädigt wurden.

Amerika.

Die Hinrichtung der 7 Anarchisten ist beschlossene Sache. Die Apellation an den höchsten Gerichtshof ist ohne Erfolg geblieben. Die Hinrichtung erfolgt am 3. Dezember. — Erwähnenswert ist hierbei, daß einer der wegen Mordes zum Galgen Verurtheilten, Engel, erklärte, er habe seine Verleumdung zum Anarchismus dem Buche „Fortschritt und Armut“ von Henry George, dem großen, auch in einem Teile von Europa bekannten Agitator, zu verdanken. Und dieser selbe Henry George ist gegenwärtig von den Arbeitern Newyorks zum Major der Stadt Newyork aufgestellt! Einer der Tollsten, der deutsche Spies, rief in seiner stundenlangen Verteidigungsrede: „Ich werde für die Sache der Gerechtigkeit stolz, unerwidert in den Tod gehen. Wir werden in die Fußstapfen treten von Sokrates, von Galilei, von Giordano Bruno, von Jesus Christus!“ Alle warfen dem Gerichte vor, daß es einen „Justizmord“ begehe. Die Leute halten es nämlich für ihr gutes Recht, die Diener der öffentlichen Ordnung zu töten; werden sie dafür vom Gerichte zur Verantwortung gezogen, dann thut dieses großes Unrecht. Da hilft nur äußerste Strenge.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 1. Nov. (Landesproduktionsbörse.) Weizen fränkischer M. 19.50, norddeutscher M. 18.12, russischer alt gar. M. 19.70, Dinkel M. 12.20, Gerste württ. M. 16.65, Haber württ. alt M. 12.50, prima neu M. 11.50. Kohlrapps M. 21 bis M. 21 1/2, Rübenreps M. 19—20.

Stuttgart, 1. Nov. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1300 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: Nr. 0 M. 29.50 bis M. 30.50, Nr. 1 M. 27.50 bis M. 29.—, Nr. 2 M. 25.50 bis M. 27.—, Nr. 3 M. 23.50 bis M. 25.—, Nr. 4 M. 20. bis M. 21.50.

Infolge der Eröffnung der Freudenstadt-Schiffacher Eisenbahn sind folgende Perlenpostfahrten eingeführt worden. Zwischen Dornstetten und Pfalzgrafenweiler: aus Dornstetten 8.30, in Pfalzgrafenweiler 9.40, aus Pfalzgrafenweiler 6.00, in Dornstetten 7.20; Aenderungen finden statt zwischen Altenheim und Pfalzgrafenweiler: aus Altenheim 4.30, in Pfalzgrafenweiler 6.00, aus Pfalzgrafenweiler 2.00, in Altenheim 3.00.

(Frequenz der R. Bürtt. Staatsbahnen.) Im Monat September d. J. wurden auf den R. württemb. Staatsbahnen befördert 1 968 951 Personen (gegen das Vorjahr + 205 638), 324 397 Tonnen Güter (+ 32 932). Die Einnahmen betragen im Personenverkehr 1 718 078 M. (+ 45 033 M.),



im Güterverkehr 1718078 M. (+ 168150), aus sonstigen Quellen 205061 M. (wie im Vorjahre), im ganzen 2997196 M. (+ 208192 M.). Die Einnahmen vom 1. April bis 30. Sept. 1886 betragen 16122420 M. (gegen das Vorjahr + 394696 M.).

Konkurrenzverhältnisse. Joseph Schle, Krämer in Buchau (Niedlingen), Wilhelm Melet, verheirateter Schmied von Lustnau (Ebingen), entwichen. Franz Engelbrecht, gewesener Krämer und Milchhändler in Gölshausen, z. Z. in der Heil- und Pflegeanstalt Schussenried (Weinsberg).

Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Die übrige Gesellschaft hatte sich jetzt auf der Terrasse zusammengefunden.

„Ein höchst langweiliges Spiel!“ erklärte soeben Wally verächtlich, und warf die zierlichen Reisen in eine Ecke.

„Sonst habt ihr Euch doch manchmal sehr schön amüsiert.“ sagte Frau v. Wulsen vorwurfsvoll.

„Ja sonst, die Zeiten sind vorüber, Mama, wir sind keine Kinder mehr, wir haben die Welt gesehen!“

„Hoher Sinn liegt oft im kindlichen Spiel, sagt Göthe.“ mischte sich Herta in die Unterhaltung.

„Göthe geht mich gar nichts an, und wenn er das wirklich gesagt hat, so ist es Unsinn, hoher Sinn liegt nie in solchen Spielen.“

„Mein Gott, nun hadert das Mädchen auch noch mit Göthe.“ rief Herr von Wulsen belustigt.

„Welch ein Geist des Widerspruchs ist nur in Dich gefahren, Kind?“

„Nun ich werde doch wohl meine Meinung sagen dürfen, auch über Göthe, so gut wie andere Leute!“

„Gewiß, mein Kind, sprich Dich ruhig aus über Göthe.“ sagte Herr von Wulsen lachend. Wally wurde dunkelrot.

„Stets wird man noch wie ein dummes Kind behandelt!“ rief sie gereizt; „und dabei soll ich mich verloben, ich thue es aber nicht, ganz gewiß nicht!“ mit diesen Worten schritt sie stolzerhobenen Hauptes einer Heidin gleich in den Saal.

Kaltlos blickt Herr v. Wulsen von einem zum andern; „ich glaube, das Mädchen ist verliebt! Was habt Ihr eigentlich für Bekanntschaften in S. gemacht, Herta?“

„O, nicht grade allzu interessante, ein junger Bildhauer war da, der scheint den Mädchen ein wenig die Köpfe verdreht zu haben.“

„Verändert scheint Ihr mir alle etwas, auch Sie Herr Oberförster sind nicht mehr der Alte.“ wendet sich Herr von Wulsen an Waldau. Die Reise hat sie fabelhaft verjüngt, es leuchtet oft so jugendlich in Ihren Augen, als wollten neue Lenzesstage für Sie anbrechen. War vielleicht auch eine junge, verführerische Bildhauerin da!“

Waldau wurde dunkelrot, als hätte man ihn auf einem Unrecht ertappt. Er bemerkte nicht den leuchtenden und verständnisvollen Blick Herta's, der ihm allein galt; seine Augen hasteten wie gebannt auf dem dunkeln Laubengange, aus welchem soeben Angiolina mit der Gouvernante Fräulein Sommer heraus trat. Ahnte er, daß die Beiden von ihm gesprochen, und Fräulein Sommer ihm keine glückliche Zukunft prophezeit hatte, an der Seite des Jugendgeliebten?

Herta war jetzt dicht zu ihm herangetreten.

„Sagte ich es Ihnen nicht schon einmal, daß es Lenzesstage giebt, oft noch im Spätherbst des Lebens.“ flüsterte sie mit leichter süßer Stimme.

Zerstreut blickte Waldau zu ihr nieder; eine

Roze wiegte sich leicht in dem blonden duffigen Haar Herta's und ihre blauen Augensterne, die einst vor Jahren so viel Leid über sein junges Herz gebracht, schauten glückverheißend zu ihm auf. Warum nur ersah er nicht das Glück, das in so holder Frauen-gestalt sich ihm zu eigen geben wollte? Warum irrte sein Blick über ihr schönes strahlendes Antlitz hinweg und haftet heiß an Angiolina, die ihm den Rücken zugewendet regungslos an dem Treppenstein lehnte und träumerisch in die Abendlandschaft hinausstarrte. „Wer noch einmal jung wäre,“ seufzte er leise.

Herta blickte ihn verwundert an. Sollte er sich für zu alt halten, um sie zu werben, die sie doch nur wenige Jahre jünger ist, als er?

„Onkel, ich möchte mit Dir etwas besprechen“ sagte Angiolina am andern Morgen etwas zagend zu ihrem Vormund. Sie stand an der von wildem Wein umspinnenen Gartenmauer der Oberförsterei. Malerisch hob sich das schöne erregte Antlitz ab von dem goldigen rothen Hintergrund der schon herbstlich gefärbten Blätter.

Waldau, der langsam den schmalen Gartenweg heraufkam, blickte verwundert auf.

„Bitte, ich stehe zu Diensten.“ erwiderte er dann artig und tritt heran zu dem jungen Mädchen.

Angiolina hatte eine lose Ranke des wilden Weins erfaßt und streifte verlegen die Blätter davon ab. Sie hatte sich ihre Rede so schön ausgedacht, die ganze Nacht fast hatte sie schlaflos zugebracht und darüber gegrübelt, und nun, als die Augen ihres Vormunds so forschend auf sie gerichtet sind, da konnte sie sich durchaus nicht auf den Anfang der vielbedachten Rede besinnen.

„Ich kann nicht mehr hier bleiben, Onkel, wenn Herta v. Steinbach —“ beginnt sie endlich, hält aber betroffen inne, das wollte sie ja gar nicht sagen, von Herta sollte ja gar nicht die Rede sein.

„Nun, was ist mit Frau v. Steinbach?“ fragte Waldau.

„O, nichts. Rein ich wollte ganz etwas anderes sagen: Ich möchte Lehrerin werden.“

„Lehrerin? Was ist denn das für eine sonderbare Idee?“

„Fräulein Sommer meint: es sei das Beste, das Examen wäre nicht so schwer, das würde ich ganz gut machen können.“

„Aber warum nur in aller Welt, was treibt Dich denn dazu ein Examen zu machen? Denkst Du es Dir denn so anmutig, eine Lehrerin zu werden? Dich mit Deiner Frische und Gesundheit in den dumpfen Stadtmauern, in finstern Schulstuben zu vergraben? Du Kind des Waldes, die Du kaum je Stadtluft geatmet, und ich sollte das dulden! Nimmermehr!“

„Ein halbes Jahr brauchte ich mich nur in Berlin aufzuhalten.“ fuhr Angiolina unbeirrt fort. Sie hatte den Faden ihrer Rede jetzt gefunden und wollte ihn durchaus nicht wieder verlieren.

„Ach so! Dahinso geht es, thörichtes Kind, glaubst Du wirklich, ich durchschaue Dich nicht? Ich würde dort lieber gleich Bildhauerin werden, das ist jedenfalls interessanter.“

Es klang wie verhaltener Born durch seine Worte, finster blickt er herab auf das junge Mädchen. Ueber deren Antlitz zuckte es wie ein Lächeln.

Aber Onkel, Bildhauerin, welcher Gedanke, dazu gehört doch entschieden Genie. Rein, meine Zukunftspläne sind bescheidener, nur Lehrerin will

ich werden, bitte verweigern Sie mir es nicht, Fräulein Sommer hat schon eine Pension für mich.“

„Nein, sage ich, und noch einmal nein, Du bleibst hier, braust jetzt Waldau auf, ich will es nicht. Und nun sage, was ist mit Herta v. Steinbach? Was hat sie mit Deinen Zukunftsplänen zu thun?“

„Ich bleibe nicht hier in Deinem Hause, Onkel, wenn sie Deine Frau wird! nein ganz gewiß nicht!“ erwiderte Angiolina in heftiger Erregung, „und Du darfst es nicht wehren, wenn ich schon vorher gehen will. Onkel sei nicht grausam, laß mich gehn.“

Thränen schimmerten in ihren Augen, heiße Blut lag auf ihren Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

M i e r t e i.

— Igel und Kreuzotter. Im Varmer Aquarium des Herrn Kasp. Aug. Obermaier, Wertherstr. 97, hatten kürzlich einige Naturfreunde Gelegenheit, einen Kampf zwischen Igel und Kreuzotter zu beobachten. Eine Kreuzotter wurde zu dem Stachelträger in einen Glasfaß gesetzt, und man war gespannt, wie sich der Igel verhalten würde. Kaum hatte die Schlange den Igel erblickt, als sie sich schnell in eine Ecke zurückzog, den Kopf kampfbereit vorstreckte und zischende Laute von sich gab. Der Igel ging behutsam vor und schnüffelte nach der Schlange, welche zuerst, da der Igel den Kopf einzog, in die Stacheln biß. Dann wurde aber der Igel dreifüßig; er versuchte die Schlange am Kopfe zu fassen, wurde aber von derselben mehreremal in die Nase und Schnauze gebissen, worauf er sich einige Minuten zurückzog. Da, auf einmal, mit einer Schnelligkeit, wie man es dem städtigen Gefellen nicht zutrauen sollte, stürzte er sich auf die Otter, ein knirschender Biß und der Kopf der Schlange war zermalmt. Wohlgemut frag der Sieger, beim Kopf anfängend, die Schlange halb auf, bekam jedoch ungefähr eine halbe Stunde lang Zuckungen, wobei er die Nase in das feuchte Moos steckte. Dann erholte er sich wieder vollständig und verzehrte den Rest seines toten Feindes.

(In der Bildergalerie.) Portier: „Die Regenschirme bleiben hier in Verwahrung, bis Ihr zurückkommt.“ — Bauer: „Warum denn?“ — Portier: „Weil's d'rinn nit regn't in der Bildergalerie.“

[Kausend Mark] mit einigen farbigen Strichen zu eringen, wird für viele verlockend sein. Die Gelegenheit dazu bietet ein originelles Preisauschreiben, welches von der illustrierten Zeitschrift „**Dom Fels zum Meer**“ (herausgegeben von W. Spemann in Stuttgart, redigiert von Professor Joseph Kürschner ebd.) ausgeschrieben worden ist. Man findet alles Nähere in dem wieder ganz vorzüglich ausgefallenen 3. Heft dieser unübertroffenen Monatschrift, die ihre vornehme und doch populäre Tendenz fortbauend wahr. Von dem reichen Inhalt nennen wir die novellistischen Beiträge, von Bret Hart (Das Glück von Devils Fort), L. Hesel (J. M. Feld- und Hofkompeter), L. Gaughofer (Die Fuhrmännin), P. R. Rosegger (Wo Bartel den Most holt), ferner den vortrefflichen historischen Essay eines alten, in die Verhältnisse überraschend eingeweihten Bayern über König Ludwig (mit zahlreichen Abb.), die in verschwenklicher Fülle illustrierten Aufsätze von F. Anauer, Tiergesellschaften, L. Kaiser, Die Post, die geographisch-politische Abhandlung von im Jahre 1886 von Gerh. Kofls, Gedichte von Angen-gruber, Einzel, Ring die anzulebende Studie über das Leben in den Opiumhöhlen New-Yorks von Erdmann Heinrich. Zu allem gefellen sich noch eine Menge kleiner Artikel über alles mögliche Nützliche im Sammler und 6 Kunstbeilagen von Künstlern wie Specht, Tagelien, Weble, Nonband, Mare u. a. Angesichts solcher Leistungen versteht man die in allen Schichten verbreitete — und wie wir ausdrücklich konstatieren — verdiente Sympathie für die prächtige Zeitschrift.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Regsb. — Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchhandlung in Regsb.

Amthche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Wildberg.

Wiesen-Verpachtung.

Am Freitag den 5. November, nachmittags 2 Uhr, werden bei Wirt Dittus in Wildberg die der Staats-Forst-Verwaltung gehörigen Wiesen,

Parz. Nr. 1827/1

mit 2 Mg. 46 Ath. = 66 a 81 qm, auf der Marlung Wildberg Pz. Nr. 1827/2 mit 1 1/2 Mg. 43 Ath. = 42 a 93 qm, im Nagoldthal gelegen, Parz. Nr. 1870 mit 2 1/2 Mg. 1,8 Ath. = 78 a 94 qm

auf die 6 Jahre von Georgii 1887 bis Martini 1892 verpachtet, wobei sich auswärtige Pachtliebhaber mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Wildberg, den 1. Nov. 1886.

K. Revieramt.
W e g g e r.

Revier Pfalzgrafenweiler. Steinbeifuhr- Afford.

Die Beifuhr und das Zerleinern von 700 cbm Kalkstein für verschiedene Wege des Reviers wird

Dienstag den 9. November d. J., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Schwanen in Pfalzgrafenweiler verankündigt.

Wildberg.

Geschäfts- Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich dem geehrten Publikum von hier und Umgegend anzuzeigen, daß er sich hier als Dreher in Holz und Horn etabliert hat.

Für reelle und gute Ware stets ga-

rantierend, bittet er um geneigtes Zutrauen.

J. Hagenlocher, Dreher.

Alteiniges Depot

für Nagold und Umgegend!
Gebr. Leder's bals. Erdnußölseife à Packt 30 J und 1 M.
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Del zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 75 J
Dr. Beringuier's aromatischer Krönengeist (Quintessenz d'Essen de Cologne), à M. 1.25 u. 0.75.
G. W. Zaiser.

Die Württembergische Sparkasse in Stuttgart

leibt gegen reichliche unterpfändliche Sicherheit stets Gelder zu 4 Prozent aus. — Gut situierte Gemeinden erhalten zu diesem Zinsfuß Anlehen auf einfachen Schuldschein.

N a g o l d.
Als vorzügliche Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. empfehle ich meine

**Spitzwegerich-
Honig-Bonbons,
Eibisch-Bonbons,
Malzextrakt-
Brust-Bonbons**
Heinr. Gauss, Konditor.

Meine glänzenden Kuren
selbst in den verzweifeltsten Fällen bei allen Arten von Blasen-, (auch Blennorrhöen, Impotenz), Nieren-, Geschlechts-Frauenkrankheiten etc. haben vielfach Neid und Missgunst hervorgerufen. Man verlange nur meinen ausführlichen Prospekt, welchen gratis versende, um sich selbst ein Urteil zu bilden.

Behandlung auch brieflich.
F. C. Bauer, Spezialarzt,
Klinik Margarethenthal,
Basel-Binningen (Schweiz).

N a g o l d.
**Aecht Chines.
Thee**

in vielen vorzüglichen Sorten, offen und in Paqueten, pr. K von 2 K 20 J an, empfiehlt die Verkaufsstelle der Königsberger Thee-Compagnie
Heinr. Gauss, Konditor.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Koller** in Altensteig, **Ernst Schall** am Markt in Calw.

N a g o l d.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.



Die von mir käuflich erworbene Schildwirtschaft und Bierbrauerei zum grünen Baum werde ich nächsten Sonntag den 7. Nov. eröffnen. Indem ich hiezu sowohl auch zu fernem fleißigen Besuche Jedermann freundlichst einlade, wird es mein Bestreben sein, durch aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke ein dauerndes Vertrauen zu erwerben.

Chr. Moser
zum grünen Baum.

W i l d b e r g.

Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute an sämtliche Waren zum Ankaufspreis und zwar Schmucksachen, Weiß-, Woll- & Seidewaren, Bänder, Spitzen, Einsätze, Schürze, Handschuhe, wollene Unterleibchen, Unterhosen, Normalhemden, Unterröcke, Tricotkassen, Strümpfe & Beinlängen, Elsfertuch, Baumwollflanelle, Taschentücher, Kinderkittel, Kleidchen, Korsette und noch vieles andere.

Karoline Vogler.

M e z i n g e n.

Trauer-Anzeige.



Schmerz erfüllt teile ich allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß mein lieber, unvergeßlicher Vater nach langem Leiden Sonntag früh sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die tiefbetrübte Wittin:
Maria Häussler,
geb. Schnaith.

N a g o l d.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme, die unser Sohn und Bruder



Karl Gottlieb Burkhardt während seiner Krankheit und wir in Folge dessen Hinscheidens erfahren durften, sowie für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts, besonders von Seiten seiner Schulkameraden, und ebenso für die vielen Blumenpenden sagen den innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

N a g o l d.

Für bevorstehende Saison ist mein Lager in

Kleiderstoffen

aller Art bestens neu sortiert (ausgesprochene Modestoffe nach stets reichhaltigen Musterkarten) und empfehle solches bei bekannt billigsten Preisen.

W. Hettler.

N a g o l d.

1400 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gottl. Kler.

N a g o l d.

Lehrergesangverein.

Samstag den 6. November hier. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Dölfer. Kunzinger.

N a g o l d.

Museum.

Freitag den 5. November
Abstimmung über
ein Aufnahme-Gesuch.

N a g o l d.

Feinst gereinigten

Weingeist

billigt bei **Heh. Gauss.**

N a g o l d.

Gummiwäsche

aller Art empfiehlt billigt
W. Hettler.

Krauben-Kurkristen gratis.
Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden etc.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Gemütmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.
Prospekte mit Geb.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Nagold bei Heh. Gauss.**

N a g o l d.

2000 Mk.
Privatgeld sind sogleich auszuleihen; von wem? sagt die Redaktion.

H a i t e r b a c h.

Schreiner-Gesellen-Gesuch.

Auf dauernde Beschäftigung kann ein solider Arbeiter sofort eintreten bei **Schreinermeister Kaupp.**

R o t h f e l d e n.

Ein jüngerer, kräftiger

Knecht

kann sogleich eintreten bei **Löwenwirt Seeger.**

A l t e n s t e i g.

Ein brauchbarer, jüngerer

Müller

kann sogleich eintreten bei **Friedr. Faist.**

N a g o l d.

Ein älteres, kräftiges

Dienstmädchen

findet noch Stelle auf Martini bei hohem Lohn; wo? sagt die Redaktion.